

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 74 (1987)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Jaromir geht auf Falkenjagd  
**Autor:** Wiesner, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534570>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jaromir geht auf Falkenjagd

Heinrich Wiesner

Von unserem «Schlusspunkt»-Kolumnisten ist eben ein neues Jugendbuch erschienen, das den Geschichtsunterricht, der sich der Alltagsgeschichte annehmen will, auf eine listige Art beleben kann. Seinem Helden Jaromir gelingt es nämlich, aus dem Heute direkt ins Mittelalter abzutauchen. Im folgenden erfahren wir, was der Historiker sich aus der lateinisch geschriebenen «Kunst des Jagens mit Vögeln» von Kaiser Friedrich II. († 1250) mühsam übersetzen muss ...

Weil Volker beim Falkner ein Wort für Jaromir eingelegt hatte, durfte er doch noch an einer Falkenjagd teilnehmen. Der Falkner war seit jenem Vorwurf wegen Tierquälerei nicht mehr gut auf ihn zu sprechen.

Am Morgen ging es früh aus dem Stroh. Neben dem Falkner, seinem Gehilfen und Volker bekam auch Jaromir einen Falken. «Den Oberarm locker hängen lassen und den Unterarm abwinkeln», sagte der Falkner. Sorgfältig setzte er ihm den Falken auf den Handschuh. Nicht einmal in seinen kühnsten Träumen hätte sich Jaromir vorgestellt, dass er einmal mit einem Falken auf Rebhuhnjagd reiten würde. Sie kamen an eine buschige Senke, wo sich die Rebhühner gut verstecken konnten. Hundeführer und Treiber verteilten sich nach einem bestimmten Plan. Auf jeder Seite sass auf erhöhter Stelle ein Jäger zu Pferd. Sie waren bereit, ihren Vogel fliegen zu lassen, sobald die Hunde die Rebhühner

aufgestöbert hatten. Jaromirs Herz klopfte vor Erregung. «Wenn ich nur keinen Fehler mache», hoffte er. Jetzt rannten die Hunde, als ginge es um ihr Leben. Dadurch kam auch Leben ins Gebüsch. Ein Rebhuhn flog direkt auf Jaromir zu.

«Schnell! Zieh die Haube ab und halt die Hand empor!» schrie Volker.

Jaromir warf den Falken. Dieser schoss auf das Rebhuhn zu, flog plötzlich hoch, pfeilte hinab und ging mit der Beute zu Boden. Jaromir war durch das Buschwerk die Sicht verdeckt. Er lenkte sein Pferd dorthin, wo er den Falken vermutete. Volker kam von der anderen Seite herangeritten. «Halt mal an!» Beide lauschten angestrengt, ob sie die Schelle am Fuss des Falken vernahmen. Doch vergeblich. Suchend ritten sie in der Gegend umher. «Dort!» Volker wies auf eine Stelle. Und tatsächlich, der Falke hatte sich in das Rebhuhn verkrallt und hackte auf ihm herum. Er merkte vor lauter Fressgier nicht, wie Volker vom Pferd stieg, sich ihm näherte und nach seinem Geschüh, seinen Fängen, griff. Er versetzte dem Falken einen leichten Schlag auf den Kopf und setzte ihm rasch die Haube



Jagd mit Sperber (Eleonore Schmid).

auf. Dann löste er die Beute aus den Krallen und setzte ihn Jaromir auf den Handschuh zu neuem Wurf. «Vergiss nicht, ihn zu atzen!» Den blutenden Federkörper steckte er in Jaromirs Jagdtasche.

Inzwischen war eine wilde Jagd im Gange. «Da! – Hier! – Dort! – Drüben!» tönte es wirr durcheinander.

Jaromir ritt an seinen Standort zurück und fieberte mit aufgerissenen Augen dem nächsten Rebhuhn entgegen. Er brauchte nicht lange zu warten. Ein Huhn flog wie auf Befehl an seiner Nase vorbei. Haube ab. Ein «Da!» Und ehe er sich's versah, ging sein Falke mit dem Rebhuhn vor seinen Augen zu Boden. Er ritt hinzu, sprang vom Pferd, schlug den Falken gekonnt auf den Kopf, packte ihn am Geschüh, zog ihm die Haube über und setzte ihn auf seine Linke. Das blutige Rebhuhn steckte er kurzerhand in die Jagdtasche. Schnell kehrte er zurück.

Er staunte. So leicht ging ihm das Jagen von der Hand. Beim nächsten Mal staunte er bereits nicht mehr. Es spielte sich alles so selbstverständlich ab, als habe er das schon immer getan. Sein Falke schlug Vogel um Vogel. Die Jagdtasche beulte sich.

Als die vormittägliche Jagd abgeblasen wurde, hatte er sechs Rebhühner in seiner Tasche. Mit von Stolz geblähter Brust ritt er mit den andern zurück auf die Burg. Im Burghof zeigte sich, dass auch die andern nicht müssig geblieben waren.

Ein Vogel war verloren gegangen. Ein wilder Habicht hatte ihn während der Jagd offenbar verfolgt und geschlagen.

«Den hat das Jagdfieber gepackt», meinte Volker. «Das kommt öfters vor. Schade um den Sperber, wenn man an die Mühe denkt, bis er abgerichtet war.»

«Sperber?» staunte Jaromir, «und ich dachte immer Falke.»

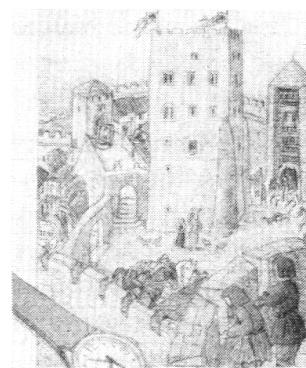
«Für die Rebhuhnjagd verwenden wir immer Sperber. Die genügen vollauf.»

Die Hundeführer nahmen den Hunden die Leine ab, pflegten sie und brachten sie in ihre

Zwinger. Die Jäger trugen die erschöpften Vögel ins Vogelhaus, wo sie sich dankbar auf den Stangen niederliessen.

Die Jagdgehilfen legten die toten Vögel in eine Reihe. Dann blies man ins Horn. Alle kamen kurz an die Fenster, um den reichen Jagdsegen zu bewundern.

Und Jaromir, der Tierschützer? Er merkte nicht einmal, dass er zum Jäger geworden war, so sehr war er von Jagdglück erfüllt.



**Heinrich Wiesner  
Jaromir bei den Rittern**

**Zytglogge**

**Heinrich Wiesner, Jaromir bei den Rittern.** Schülerroman. Illustration von Eleonore Schmid. Gümligen/Bern; Zytglogge 1987. 106 S., geb., Fr. 19.–.

Anzeige

## ARBEIT IM AUSLAND

Nun ist das Buch herausgekommen, das Ihnen vollständige Auskunft über Arbeitserlaubnis, Lohn-, Arbeits- und Wohnverhältnisse, Visum, Reisekosten, Klima usw. gibt. Sie erhalten auch Adressen von Unternehmen, die europäische Arbeitskräfte in Europa, den USA, Kanada, Westindien, Australien und dem Fernen Osten brauchen. Es gibt Arbeiten wie z.B. Metall, Ölindustrie, Gartenbau, Fahrer, Reiseleiter, Hotel und Restaurant, Au-pair, Luxus-Kreuzfahrten.

Wenn Sie interessiert sind, fragen Sie schriftlich nach unserer Freibroschüre mit weiterer Auskunft über das Buch. Freie Information erhalten Sie gegen voradressierten Briefumschlag. Schreiben Sie an:

CENTRALHUS, Box 48, S-142 Stockholm, Schweden

*N.B. Wir vermitteln keine Arbeiten!*